

25 Jahre LWL-Römermuseum – Rückblick und Ausblick

Josef Mühlenbrock,
Renate Wiechers

LWL-Römermuseum, Haltern am See

Am 25. November 2018 feierte das LWL-Römermuseum in Haltern am See sein 25-jähriges Jubiläum. 1,3 Millionen Menschen haben das Zentralmuseum für die Geschichte der Römer in Westfalen seit 1993 besucht; das waren im Durchschnitt 52.000 Besucher und Besucherinnen im Jahr. Das Konzept am Standort des Geschehens scheint aufzugehen. Schließlich wurde das Museum genau dort errichtet, wo die Römer vor rund 2000 Jahren ihren wichtigsten Truppenstandort im rechtsrheinischen Germanien aus dem Boden stampften, wohl das historisch überlieferte Aliso (Abb. 1). Über 1200 Exponate zeugen von der hochentwickelten Kultur und Technik der Römer: von ihrer enormen Bauleistung und Logistik, ihrer handwerklichen Kunstfertigkeit und dem römischen Alltag fern der Heimat. Originale archäologische Funde aus der gesamten Region machen die Zeit um Christi Geburt – den Höhepunkt der römischen Macht in Germanien – erlebbar.

Abb. 1 Sonnenaufgang über dem LWL-Römermuseum. Die zeltförmigen Oberlichter verweisen auf die Zelte der römischen Legionäre, die an gleicher Stelle vor etwa 2000 Jahren kampiert haben (Foto: LWL-Römermuseum/J. Mühlenbrock).



Besonders bei Familien mit Kindern und Jugendlichen ist das Museum sehr beliebt. 40 % der Besucher gehören der jungen Generation unter 30 Jahren an. Das LWL-Römermuseum war das erste Museum des LWL, das von Anfang an in Zusammenarbeit von Archäologie und Museumspädagogik geplant und gemeinsam mit Architekt und Ausstellungsgestalterin realisiert wurde. Es wurde ein Museum gleichermaßen für Fachleute wie Familien, das mit damals ungewohnt kurzen, verständlichen Texten aufwartete und bei dem an einzelnen Ausstellungsstücken vermerkt war »Berühren und Ausprobieren erwünscht!«.

Zuschauermagneten waren vor allem die großen Sonderausstellungen (Abb. 2). Los ging es 1999 mit »Die spinnen, die ...« Mit Asterix durch die Welt der Römer«, die 50.000 Besucher verzeichnete. 2005 folgte »Verschüttet vom Vesuv – Die letzten Stunden von Herculaneum«. Mit 130.000 Besuchern in nur drei Monaten übertraf sie alle Erwartungen. Nur zwei Jahre später zog »Luxus und Dekadenz – Römisches Leben am Golf von Neapel« knapp 70.000 Menschen in ihren Bann. In Kooperation mit dem Lippischen Landesmuseum in Detmold und der Varusschlacht im Osnabrücker Land – Museum und Park Kalkriese wurde 2009 die Ausstellung »Imperium. Konflikt. Mythos. 2000 Jahre Varusschlacht« realisiert. Das LWL-Römermuseum widmete sich dem Imperium auf dem Höhepunkt seiner Macht sowie der Kunst, Kultur und Propaganda zur Zeit des römischen Kaisers Augustus. Doch dafür war das Museum zu klein. Die Ausstellung wurde in die eigens dafür umgebaute Seestadthalle verlagert. Im LWL-Römermuseum selbst war der Außenposten des Imperiums im fernen Germanien das Thema. Mehr als 165.000 Besucherinnen und Besucher nahmen die stimmungsvolle Präsentation teilweise weltberühmter Exponate allein in Haltern in Augenschein. »Triumph ohne Sieg – Roms Ende in Germanien« widmete sich 2017 dem Triumphzug des Germanicus 17 n. Chr. in Rom. 44.000 Besucher verfolgten das Ereignis, mit dem Rom das germanische Aben-



Abb. 2 Hochkarätige Exponate und innovative Gestaltung wurden zum Markenzeichen der Sonderausstellungen des LWL-Römermuseums (Foto: LWL).

teuer rechts des Rheins endgültig zu den Akten legte.

Auf diesen Erfolgen hat sich das Museumsteam aber nie ausgeruht, sondern blieb am Puls der Zeit und brachte mit Fingerspitzengefühl neue Funde, Erkenntnisse wie Vermittlungsformen in die Dauerausstellung ein: Medien, virtuelle Rekonstruktionen, aktuelle Ausstellungstechnik etc. Attraktive Veranstaltungen und ein umfangreiches museumspädagogisches Programm prägen bis heute den Charakter des Museums als lebendige Kultureinrichtung. Pro Jahr werden durchschnittlich über 800 Führungen von einem Team ausgebildeter Museumspädagoginnen und -pädagogen durchgeführt. Ziel ist es, die Besucher und Besucherinnen mitzunehmen auf eine spannende, mit möglichst vielen Sinnen erfahrbare Reise in die Römerzeit. Zu den Highlights gehören dabei sicher auch die alle zwei Jahre stattfindenden Römertage, die bis zu 10.000 Gäste verzeichnen konnten.

Direkt hinter dem LWL-Römermuseum befindet sich seit 2016 die Römerbaustelle Aliso (Abb. 3). Hier wurde das Westtor mit Teilen der anschließenden Holz-Erde-Mauer und den vorgelagerten Spitzgräben nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen rekonstruiert. Und zwar genau dort, wo die römischen Legionäre sie angelegt hatten und Archäologen ihre Spuren entdeckt haben. Die imposante Anlage vermittelt heute wieder einen Eindruck davon, wie sich die Legionäre Roms an der Lip-

pe einrichteten. Nach und nach sollen weitere Gebäude aus der Römerzeit entstehen und mit Leben gefüllt werden.

2018 standen im LWL-Römermuseum einschneidende Veränderungen an. Rudolf Aßkamp, der das Museum seit seiner Gründung 1993 geleitet hatte, ging Ende August in den wohlverdienten Ruhestand. Neben den Plänen, das Römerschiff Victoria in den nächsten Jahren wieder vermehrt einzusetzen, weitere Gebäude im Freigelände zu errichten und auch wieder große Sonderausstellungen in Haltern zu zeigen, soll unter der neuen Leitung die grundlegende Maxime des Museums weiterverfolgt und ausgebaut werden: »Berühren

Abb. 3 Wie das Museum selbst, wurde auch der Außenbereich barrierefrei angelegt und selbst die Holz-Erde-Mauer ist über eine 60 m lange Rampe für alle zugänglich (Foto: Römer-Lippe-Route/D. Stratmann).





Abb. 4 Groß genug? Die angehenden Legionäre der I. Cohorte der 19. Legion bei der Musterung durch den Optio der 3. Cohorte der 19. Legion aus Bergkamen (Foto: LWL-Römermuseum/P. Jülich).

und Ausprobieren erwünscht!« Diese zurecht in den Vordergrund gestellte Aufforderung zur Partizipation soll das Haus auch in der Zukunft begleiten, auch in Zeiten, in denen das Thema Digitalisierung allen Lebensbereichen einen neuen Stempel aufprägt. Das Römermuseum will sich der Herausforderung der Digitalisierung der Gesellschaft stellen und mit erweitertem Selbstverständnis selbst an dieser Transformation aktiv mitarbeiten.

Eines der ersten großen Projekte startete mit dem ungewöhnlichen Aufruf: »Aliso braucht dich!«. Es wurden Freiwillige gesucht, die Lust hatten, das Museum und die im Aufbau befindliche Römerbaustelle Aliso mit Leben zu füllen. 20 Männer und 2 Frauen, die dem Aufruf gefolgt sind, wollen zukünftig als I. Cohorte der 19. Legion das Hauptlager von Haltern, das einstige Stammlager dieser Legion, wieder mit römischem Leben

Abb. 5 Mit rekonstruiertem römischem Marschgepäck kann man gleich am Eingang zur Dauerausstellung am eigenen Leib erfahren, wie schwer ein Legionär zu tragen hatte (Foto: LWL-Römermuseum/P. Jülich).



füllen (Abb. 4). Und hierbei ist der Prozess genauso wichtig wie das Ergebnis. Denn das Programm »Römer für Aliso« fühlt sich der experimentellen Archäologie und Living History verpflichtet, also dem Versuch, durch Personen, Kleidung, Ausrüstung und Gebrauchsgegenstände in Material und Machart möglichst realistisch der Zeit des Imperium Romanum zur Zeit des Kaisers Augustus nahezukommen. Ziel ist, die dargestellten Inhalte möglichst authentisch zu vermitteln und durch Ausprobieren und Erproben archäologische Fragestellungen mithilfe dokumentierter Experimente zu beantworten.

So begannen die Nachwuchs-Römer und Römerinnen, erste Teile ihrer Ausrüstung unter Anleitung erfahrener Experten und Expertinnen der I. Roemercohorte Opladen und der Legio XIX, Cohors III aus Bergkamen selbst herzustellen. Die Beteiligten hielten dabei ihre Eindrücke auf einem neu geschaffenen Blog fest und teilen so ihre Erfahrungen mit der Community.

Auch Ideen für digitale Projekte existieren bereits im Vermittlungskonzept auf der Römerbaustelle Aliso. Angedacht ist, mittels einer Virtual-Reality-Brille ein »Eintauchen in die Römerzeit« zu ermöglichen. An ausgewählten Positionen sollen römische Helme mit integrierter VR-Brille liegen, die man aufsetzen kann. Mit dem Aufsetzen des Helmes können die Besucher in Echtzeit miterleben, wie die römischen Legionäre den Militärstützpunkt Haltern bauen und beleben. Vielleicht wird es sogar möglich sein, mit den virtuellen Römern zu interagieren.

Aber auch analog werden weitere Bausteine der Vermittlung hinzukommen: 2022 soll auf der Römerbaustelle ein Torgebäude rekonstruiert werden. Abgesehen von seiner Funktion als Einlass- und Kontrollpunkt und als Lagerraum für die großen Kampfmaschinen, soll ein Teil des Torgebäudes als »Live Escape Room« gestaltet werden. Kleine Besuchergruppen müssen durch das Lösen von kniffligen Rätseln innerhalb einer bestimmten Zeit aus diesem Raum entkommen. Dabei geht es nicht (nur) um reine Unterhaltung, sondern auch um Wissenschaftskommunikation. In Anlehnung an die in den Schriftquellen erwähnten Ereignisse um den Rückzug der letzten Überlebenden der Varusschlacht aus dem Römerlager Aliso gilt es, das Rätsel um »Die letzten Stunden von Aliso« zu lösen. Berühren und Ausprobieren bleibt auch weiterhin erwünscht im LWL-Römermuseum (Abb. 5)!

Summary

On 25th November 2018, the LWL Roman Museum celebrated its 25th anniversary. Some 1,300,000 people have visited the museum since it first opened its doors. Besides the popular permanent exhibition and the biennial Roman Days, milestones along the way were these major special exhibitions: Asterix, Herculeum, Luxury and Decadence, Imperium as well as Triumph without Victory. With the opening of the Roman building site at Aliso in 2016, the reconstructed west gate was added as a new outdoor attraction. Further reconstructions and digital educational offers are planned for the future and the site is also home to the main camp of the newly founded 1st cohort of the XIXth legion.

Samenvatting

Op 25 november 2018 vierde het LWL-Römermuseum haar 25-jarige jubileum. Sinds de opening zijn meer dan 1,3 miljoen bezoekers verwelkomd. Mijlpalen op de weg daar naar toe waren, naast de succesvolle permanente tentoonstelling en de tweejaarlijkse Romei-

endagen, de grote speciale tentoonstellingen: Asterix, Herculeum, Luxus und Dekadenz, Imperium alsmede Triumph ohne Sieg. Met de opening van de Romeinse bouwplaats Aliso kwam in 2016 de herbouwde westpoort op het buitenterrein van het museum als nieuwe attractie beschikbaar. In de toekomst zullen nieuwe reconstructies en digitale presentaties toegevoegd worden. Bovendien vormt het de thuisbasis van het nieuw opgerichte eerste cohort van het negentiende legioen.

Literatur

Rudolf Abkamp, Haltern, Stadt Haltern, Kreis Recklinghausen. Römerlager in Westfalen 5 (Münster 2010). – **Renate Wiechers**, »Grabungshelfer gesucht!« – auf dem Weg zum Römerpark Aliso. Archäologie in Westfalen-Lippe 2013, 2014, 262–265. – **Rudolf Abkamp/Stefan Brentführer**, Die Rekonstruktion von Westtor und Holz-Erde-Mauer des Hauptlagers von Haltern. Archäologie in Westfalen-Lippe 2016, 2015, 297–302. – **Renate Wiechers**, Mit iPad und cista in die Römerzeit, Archäologie in Westfalen-Lippe 2015, 2016, 290–292. – **Renate Wiechers**, Blicke in die Römerzeit. Archäologie in Westfalen-Lippe 2016, 2017, 303–306.

Computer-
animation

Die Herstellung der Filigrangoldscheibenfibel aus Soest in der Computeranimation

LWL-Museum für Archäologie, Herne

Susanne Jülich,
Eugen Müsch

Das frühmittelalterliche Gräberfeld vom Lübecker Ring in Soest vereinte viele auffällig reiche Bestattungen und barg einige der schönsten Objekte der westfälischen Archäologie, die bei den Ausgrabungen im Jahr 1930 geborgen wurden und nun in verschiedenen Museen der Region bestaunt werden können. Eines dieser außergewöhnlichen Exponate – die Filigrangoldscheibenfibel aus Grab 165 (Inv. 1930.40,165.2) – liegt seit 2003 in der Dauerausstellung des LWL-Museums für Archäologie und hat im letzten Jahr durch die Museumsmitarbeiter und vor allem die Restauratoren der LWL-Archäologie eine besondere Behandlung erfahren.

Die Grablege selbst stammt nach Peters aus dem Zeitraum zwischen 630 und 650 n. Chr. Die hier zu betrachtende Fibel ist typologisch als etwas älter anzusprechen und repräsen-



0 2 cm

Abb. 1 Vorderseite der Filigrangoldscheibenfibel aus Soest, Lübecker Ring, Grab 165 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).